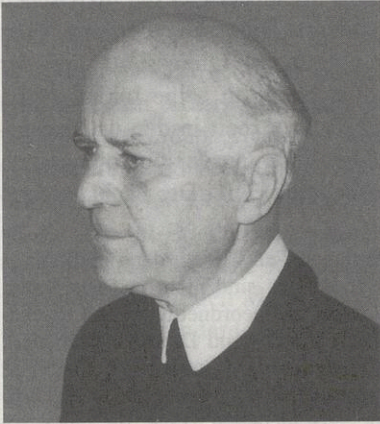


P. Winfried Bachler OSB, Salzburg

In memoriam *Prälat Bruno Regner († 5. Mai 1998)*¹



Unser Herr und Gott, der Herr über Leben und Tod, hat seinen Diener Bruno Regner am 5. Mai 1998 ganz plötzlich zu sich gerufen. Bruno Regner war einer von denen, die in Wort und Tat gut von unserem Gott redeten. Sein Credo könnte beginnen mit dem Satz: „Ich glaube an Gott, der will, daß es uns gut geht!“ Auf das irdische Leben des Bruno Regner trifft das Wort des Propheten Jeremia zu: „Du hast mich betört, Herr, und ich ließ mich betören. Du hast mich gepackt und überwältigt.“ (Jer 20,7)

Geboren am 27. April 1916 in Ramingstein (Lungau, Land Salzburg) trat Bruno Regner nach der Matura 1935 in das Priesterseminar in Salzburg ein und studierte in Salzburg und in Freiburg/Br. Philosophie und Theologie. Am 3. März 1940 durfte er die Diakonen-Weihe empfangen, aber bereits am Tag danach mußte er zum Militärdienst als Sanitäter einrücken. Damals notierte er in sein Tagebuch: „Urchristentum! Die hatten auch kein Seminar und waren doch herrliche Christen [. . .]. Christsein in allen Stürmen des Lebens! [. . .]. Nun lege ich das Tagebuch weg. Das Leben selber wird an mir Zeichen und Runen eingraben. Leben heißt für mich Christus! Doch Sterben ist für mich Gewinn!“

Noch während seines Militärdienstes wurde er am 9. Mai 1940 zum Priester geweiht. Von Gott reich begnadet erfüllte er als Seelsorger der Erzdiözese Salzburg mit großem Geschick und unermüdlichem Einsatz die vielfältigen, ihm anvertrauten Aufgaben. Durch sein Talent, Weisheiten des Lebens und Wahrheiten des Glaubens in verständlicher Form zu vermitteln und zugänglich zu machen, konnte er Menschen aller Jahrgänge und Generationen für das Evangelium Jesu Christi begeistern.

Bruno Regner war u. a. von 1947–1954 Diözesanjugendseelsorger, 1954–1964 Stadtpfarrer von Wörgl in Tirol, 1964–1988 Seelsorgeamtsleiter und bis Ende 1995 Liturgiereferent. 1975–1992 hat er zusätzlich die Seelsorge in Rehhof bei Hallein, Land Salzburg, übernommen und in der Pension noch in der Stadtpfarre Salzburg-Maxglan mitgeholfen.

Die würdige Feier der Liturgie war ihm zeitlebens eines seiner größten Herzensanliegen. Für ihn galt bereits vor dem Konzil: „Die Liturgie ist der Höhepunkt, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt“ (SC 10). Von ihm

¹ Mag. Hans Steinwender, Pfarrer von Hallwang, ein Neffe von Bruno Regner, hat im Eröffnungsteil des Begräbnisgottesdienstes ein Lebensbild des Verstorbenen gezeichnet. In dieser Würdigung werden daraus einzelne Gedanken aufgegriffen.

als Diözesanpriester konnten wir Benediktiner lernen, was das Wort aus der Regel des hl. Benedikt bedeuten kann: „Dem Gottesdienst darf nichts vorgezogen werden“ (RB 43,3).

Durch 40 Jahre (von Jänner 1956 bis Oktober 1995) hindurch war Bruno Regner Mitglied der Liturgischen Kommission für Österreich. Als Liturgiereferent in der Erzdiözese Salzburg bemühte er sich um die Umsetzung der Liturgiereform des Zweiten Vaticanums in der Kirche von Salzburg. So sah er es als eine seiner Hauptaufgaben an, die liturgische Bildung von Klerus und Volk möglichst umfassend zu fördern. Dazu organisierte er die inzwischen bereits zur Tradition gewordenen und nun auch von anderen Diözesen übernommenen „Salzburger Liturgieseminare“, an denen jeweils über einhundert Interessierte aus der Erzdiözese Salzburg und auch den Nachbardiözesen mitmachen. Auf seine Initiative hin treffen sich seit 1990 jährlich die Referenten für die liturgische Arbeit in den österreichischen Diözesen zu einem Gedankenaustausch und zur Koordinierung der überdiözesanen Arbeit. In dem von den Liturgiereferenten gemeinsam erarbeiteten Heft „Der Fachausschuß Liturgie des Pfarrgemeinderates“ schreibt Bruno Regner:

„Wenn das ganze Volk auf Grund der Taufe teil hat am priesterlichen Tun Christi, dann muß dieses Volk auch die Liturgie vollziehen können. Die liturgischen Handlungen sind nicht privater Natur, sondern Feiern der Kirche, die das ‘ Sakrament der Einheit ’ ist; geeint und geordnet unter den Bischöfen (SC 26). Deshalb ist die Liturgie, wie die Kirche selbst, nach Ämtern und Diensten gegliedert. Das Konzil fordert daher auch: ‘ Bei den liturgischen Feiern soll jeder, sei er Liturge oder Gläubiger, in der Ausübung seiner Aufgabe nur das und all das tun, was ihm aus der Natur der Sache und gemäß den liturgischen Regeln zukommt ’ (SC 28). [. . .] Erst wenn die verschiedenen Träger die ihnen zustehenden liturgischen Dienste übernehmen und ausführen, wird die volle Mitverantwortung des Volkes und des einzelnen Christen für den Gottesdienst deutlich.“²

Die liturgische Feier bei seinem Begräbnis am 12. Mai 1998 war ein eindrucksvolles Zeugnis, dass sein Bemühen um die Erneuerung der Liturgie in der Kirche von Salzburg doch auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Die Angehörigen und der große Freundeskreis des Verstorbenen füllten den Dom zu Salzburg. Der Trauergottesdienst wurde zu einer wirklichen Feier des Glaubens an die Auferstehung unserer Verstorbenen. Ganz im Sinne des Verstorbenen konnte sich die große Gottesdienstgemeinde an der Feier beteiligen und ihre Mitverantwortung an der Feier wahrnehmen. Alle waren auch zum Empfang der Kommunion unter beiden Gestalten, also zum Kommunionempfang in der Vollgestalt, eingeladen.

Durch den Tod von Bruno Regner habe ich persönlich einen Freund und den „Vater“ meiner Liebe zur Liturgie verloren. Mit jenen vielen, die Bruno Regner gekannt und geschätzt haben, muß ich mit einem Wort des hl. Hieronymus sprechen:

„Du hast ihn uns geliehen, Herr, und er war unser Glück.
Du hast ihn zurückverlangt, und wir gaben ihn dir ohne Murren,
aber das Herz voll Wehmut.“

Zeit seines irdischen Lebens hat sich Bruno Regner um eine würdige Feier der Liturgie bemüht. Wir dürfen zuversichtlich hoffen, dass er nun an der himmlischen Liturgie, am Fest ohne Ende, teilnehmen kann.

² Der Fachausschuß Liturgie des Pfarrgemeinderates. Aufgaben – Arbeitsweise. Hg. Pastoralamt – Liturgiereferat der Diözese Linz in Zusammenarbeit mit den Liturgiereferenten Österreichs. Linz 1992, 16f.